

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegblätter bei täglich zweimaliger
Einsendung frei Haus monatlich RM. 2.50, durch
Vorkasse RM. 2.50 einschließlich 10 Rpf.
Belegblatt (ohne Vorbestellung) bei
jedemmal abendlichen Erschei-
nung 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Kiepsch, Dresden-U. 1, Marien-
straße 38/42. Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Unterschiedsrichterschaft Dresden und des Schlichtsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Einzelhefte 10 Rpf. Nr. 4: Wollmattzeile
(28 mm breit) 11,5 Rpf. Nachdruck nach Artikel 17,
Bauernausgaben u. Göttinger Zeitschrift
Nr. 6 Rpf. Off.-Verlag 80 Rpf. — Nachdruck
nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Wiederhall der Olympia-Eröffnung

Ueberwältigender Eindruck im Ausland

Paris spricht von einem „Wintertagstraum“

Paris, 7. Februar.

In den Berichten der Pariser Presse aus Garmisch-Partenkirchen wird besonders der herzliche Beifall hervorgehoben, den die deutschen Sportler der französischen Mannschaft entgegenbrachten, als diese vor der Tribüne des Führers vorbeimarschierte. Das Lob über die vollkommene Organisation geht überall einhellig wieder.

Im „Petit Parisien“ heißt es: Man könnte den Anblick der Winterolympiade überschreiben: „Ein Wintertagstraum“;

man befindet sich in einer Stimmung aus Anderens Märchen.

Als die französische Mannschaft beim Aufmarsch erschien, wurde ein geradezu außergewöhnlicher Beifall laut. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ erklärt, der Beifall für die allerdings tadellos auftretende französische Mannschaft habe infolge seiner Wärme alle anwesenden Franzosen überstrahlt. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ schreibt: Als der Reichskanzler erschien, erhob sich ein Sturm der Begeisterung. Der Führer nahm, ohne sich besonders bemerkbar zu machen, mit jener vertrauten Schlichtheit, die inmitten eines so schlichten Rahmens erkaunt, auf der Ehrentribüne Platz. Beim Vorbeimarsch wurde keine Mannschaft mit so großem Beifall begrüßt wie die französische, mit Ausnahme der österreichischen. Nicht ohne Mühe dachte ich bei dieser Ehrung an den französischen Poetaster in Berlin, Francois Boncel, der das Wort geprägt hat, daß Deutschland sich von Frankreich eine sehr hohe Vorstellung macht.

Der Sonderberichterstatter des „Excelsior“ sagt, das Schauspiel der Eröffnung sei erstaunlich weiserhaft und genau geregelt gewesen. Es habe bei den Ausländern geradezu Erstaunen hervorgerufen und die außergewöhnliche Planung der Deutschen bei der Aufhebung großer Massenveranstaltungen gestirbt. Das Erscheinen des Reichskanzlers Adolf Hitler habe die Anwesenden geradezu elektrifiziert.

„Le Jour“ schreibt, in Garmisch-Partenkirchen ist der Sport als Bindeglied zwischen den Völkern und als Beitrag zum Verständnis der Menschen untereinander am Donnerstag auf die Höhe eines Ideals erhoben worden im Laufe einer Rundgebung, die letzte denkbare Grenzen des Möglichen erreicht hat.

Wie Franzosen auf den Tribünen waren in unserem tiefsten Innern angewühlt

Aber den Empfang, den unsere Mannschaft beim Vorbeimarsch fand. Vielleicht war diese Aufnahme, die wir um so weniger

voraussehen, als sie in der Feierlichkeit selbst nicht vorgesehen war, die Folge eines Vollzugsvertrags? Oder war sie vielleicht im Gegenteil spontan? Tatsache ist, daß die Franzosen allein so begeistert begrüßt wurden. Oder fast allein, denn auch die Dektariker wurden mit Begeisterung aufgenommen, aber das läßt sich aus anderen Gründen, die aus dem Rahmen des Sports herausstreifen, besser beurteilen.

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ hebt hervor, daß Adolf Hitler sich dem Vorsitzenden des französischen olympischen Ausschusses, Masfard, vorstellen ließ und ihn zu dem tadellosen Vorbeimarsch der französischen Mannschaft lebhaft begrüßte.

Der Sonderberichterstatter der Sport-Tageszeitung „L'Auto“ spricht von einer bewundernswürdigen, in der Ansehen, Größe, Adel und Ideal keine leeren und inhaltslosen Worte gewesen seien. Die Frieledenworte, die Ritter v. Galt gesprochen habe, hätten in diesem Rahmen um so größeren Wert angenommen, als die verschiedensten Massen in der einfachen Religion des Sports ihre Freunde bezeugten.

USA: „Die großartigsten Winterspiele“

Wie die „New York Times“ berichtet, erklärte der Präsident des amerikanischen Olympia-Ausschusses, Avery Brundage, begeistert über die Eindrücke der Eröffnungstagen der Olympischen Winterspiele: Es sind bei weitem die großartigsten Olympischen Winterspiele, die wir jemals gehabt haben. Sie werden bald den Sommerfesten an Bedeutung ableichen.

In der Schilderung des Blattes über den Verlauf der Feierlichkeiten wird hervorgehoben, daß der Führer bei dem Vorbeimarsch der Mannschaften glücklich gelauscht habe. „Wieder war“, so schreibt das Blatt, „einer seiner Pläne, an

dessen Gelingen er sein Herz gehängt hat, auf dem besten Wege des Erfolges.“

Italienische Bewunderung

Das große Ereignis von Garmisch findet auch in der italienischen Presse lebhaften Widerhall. In spaltenlangen Aufsätzen wird über den glänzenden Anblick der weißen Kampfsportspiele Bericht erstattet.

„Corriere della Sera“ schreibt, die Deutschen hätten ein Etikadon geschaffen, das ein Vorbild seiner Art sei und auf das sie mit Recht stolz sein könnten. Die Deutschen, das wisse man, liebten das Gewalttätige, aber mit dem Gewaltigen hätten sie eine vollkommene Organisation geschaffen auch im Hinblick auf den Eindruck für das Auge.

Alle Blätter heben hervor, daß Unterstaatssekretär Ricci unmittelbar nach seiner Ankunft von Adolf Hitler empfangen worden sei. Weiter wird der Vorbeimarsch geschildert. Der Anblick dieser Sportjugend, die unter Vorantragung ihrer Nationalfahnen stolz und kräftig aufmarschierte, hätte immer wieder Begeisterung und Bewunderung hervorgerufen. Aber in diesem größten Etikadon der Welt mit der Umrahmung der riesigen Zuschauermenge, mit dem Schnee, der alles Getöse gedämpft, der den Fanfaren und sogar den Kanonenschüssen einen weichereren Klang gegeben habe, sei der Aufmarsch zu einer feierlichen Handlung zu haben des großen weißen Gebirgsaltars geworden.

Das Echo aus England

Die englische Presse und der „Standard“ berichten ausführlich über die Eröffnung der olympischen Winterspiele. Die Blätter weisen auf die erfreulichen Schneeverhältnisse und auf den befriedigenden Verlauf des ersten Tages hin. Sie melden, daß dem Führer bei seinem Erscheinen im olympischen Etikadon von den Zuschauern ein begeistertes Empfang bereitet wurde.

Beginn der Olympischen Skiwettläufe

Christel Cranz hat Vech - Birger Ruud vor Vfnär

Das Ziel vieler Tausende war am Freitagvormittag die Talstation der Kreuzgebahn, die immer wieder ihre Fahrt zum Gipfel antreten mußte. Vom Kreuzerfisch hinab zur Talstation führt die olympische Abfahrtsstrecke.

Kein Zweifel, die Strecke war ungeheuer schwer, sie forderte Leistungen, wie sie von einem Olympiasieger verlangt werden dürfen.

Alle härmisches Draufgängerium war an jenen Stellen zu spüren, die besondere Gefahren in sich bargen und vielleicht zu halbbrecherischen Schussfahrten herausgefordert hätten. Jünglinge waren deshalb dort aufgestellt. An den besonders markanten Punkten der parallel zur Kreuzgebahn verlaufenden Martin-Reuner-Abfahrt hatten sich dichte Zuschauergruppen versammelt. Ebenso erwarteten am Ziel und an der Talstation viele Tausende die Räuferinnen, die von beiden Hängen aus die Ankunft der Räuferinnen verfolgen konnten. Eine Kapelle der Luftwaffe verkündete die Zeit des Wartens. Endlich, Punkt 11 Uhr, verkündete ein Kanonenschuß vom Gipfel den Beginn des Rennens, und wenige Minuten später sah man die Engländerin Evelyn Pinching —

Die Frauen starteten zuerst

— zwischen den Schneewällen austauschen. Sekunden verflogen, dann hatte sie den letzten schneegeschmückten Teil der Strecke zurückgelegt und das Ziel erreicht, wo sie mit Beifall empfangen wurde. Ihre Zeit betrug 5:27,1. In Minutenabständen wurde gestartet. Anni Rüegg, die ausgezeichnete Schweizerin, mußte auf den Start verzichten. Ihre Verletzung, an sich nicht sehr gefährlich, verbot ihre Teilnahme von selbst.

Dann kam Räte Grasegger. In prächtiger Form und hervorragender Zeit hatte sie die 3,5 Kilometer durchfahren. Nichts war berechtigter als der Beifall, der sie empfing und der neuerlich ausbrach, als ihre großartige Zeit von 5:10,6 bekannt wurde. Schon wenige Minuten später eine weitere Glanzleistung einer Deutschen. Lisa Reich war noch schneller, sie benötigte nur 5:08,4.

Verständlich war der Jubel der Massen, und dann wurde Christel Cranz mit Spannung erwartet.

Ziel zu lange dauerten die Sekunden und dann kam sie in schwingender Schussfahrt durchs Ziel. Doch etwas war geschehen. Man erfuhr es gleich. An einer schwierigen Stelle war diese größte deutsche Hoffnung gestürzt, hatte im Schwung ein Tor verfehlt, mußte zurück und verlor natürlich unwiederbringliche Zeit. Daß sie dennoch in 5:22,8 über die Strecke gekommen war, muß als ganz außerordentliche Leistung bezeichnet werden. Dabi Pfeiffer lief nach 5:21,5 durchs Ziel. Die bange Frage, ob die Zeit von Lisa Reich noch übertroffen werden würde, fand bald ihre Beantwortung, nicht zugunsten unserer Vertreterinnen. Die junge Norwegerin Vaila Schou Nilssen raste in großartigem Stil mit vollendeter Sicherheit zu Tal und schaffte es. Als die Zeit von 5:04 verkündet wurde, wußte man, daß man die Schöne des Abfahrtslaufes gesehen hatte. Ehrlich verdient war der brausende Beifall. Müßig auch die Frage, ob es Christel Cranz gelungen wäre,

ohne ihren Sturz eine bessere Zeit zu laufen. Keine der Räuferinnen, die noch über die Strecke gingen, kam auch nur annähernd an die Zeit der jungen Norwegerin heran. Noch ist nichts entschieden.

Erst der Torlauf am Sonntag gibt Aufschlag über Sieg und Niederlage.

Ob es Lisa Reich und Räte Grasegger in diesem Lauf gelingen wird, den Vorsprung von Vaila Schou Nilssen aufzuholen, ist eine im voraus nicht zu beantwortende Frage. Gespannt wird man auf jeden Fall sein, wieweit sich Christel Cranz noch nach vorn arbeiten kann.

Ergebnisse: 1. Vaila Schou Nilssen (Norwegen) 5:04,0, 2. Lisa Reich (Deutschland) 5:08,4, 3. Räte Grasegger (Deutschland) 5:10,6, 4. Anni Rüegg (Schweiz) 5:20,0, 5. Dadi Pfeiffer (Deutschland) 5:21,5, 6. Christel Cranz (Deutschland) 5:22,8, 7. Evelyn Pinching (England) 5:27,1, 8. Johanne Dabwad (Norwegen) 5:31,0, 9. Marcelle Bühler (Schweiz) 5:31,5, 10. Vaila Schou Nilssen (Italien) 5:35,0, 11. Nora Strömstad (Norwegen) 5:57,4, 12. Jeanette Reiter (England) 6:06,0.

Abfahrtslauf der Männer

Unmittelbar nach den Frauen bringen auch die Männer über die sehr schnell gewordene Spur. Die Strecke, die sie zurücklegen mußten, war insgesamt 3,5 Kilometer lang. Die Höhenifferenz betrug 900 Meter. Guzzi Lantscher eröffnete den Reigen der Bewerber. Tadellos überwand er alle Schwierigkeiten und beendete den Lauf nach 4:58,2 — eine große Leistung. Doch auch die Franzosen können laufen. Emile Allais ist Frankreichs großer Favorit und ein gefährlicher Gegner. Das beweist seine Zeit von 4:58,2. Birger Ruud startete als Dritter. Gerade auf ihn, den Olympiaieger von Los Angeles im Spezialsprunghaus, ist man gespannt. Ruud ist in allen Sätzen des Etikadons gerecht. Das wußte man, und doch überrascht die vollkommen unübertreffliche Leistung, die er bot. Jede Schwierigkeit meistert er spielend. In tollem Tempo laut er durchs Ziel, und rauschender Beifall hebt an, als der Lautsprecher die Zeit bekannt gibt: 4:48,4. Würde Franz Vfnär diese Zeit erreichen? Diese Frage bewegt jetzt alle. Der Engländer Allais ist ausgefallen. Schon startete Vfnär, unsere Hoffnung, ebenfalls ein Meister des Abfahrtslaufes, und verlor die Vfnär Ruud gleichgültig. Auch er erreicht in unnachahmlichem Stil das Ziel, von Beifall überschüttet. Aber ganz laut es nicht. Mit 4:46,8 hat Vfnär eine Zeit erzielt, die nach menschlichem Ermessen kaum ein anderer Bewerber auch nur annähernd erreichen wird. Und so bleibt es auch. Lantscher und Allais sind nach Birger Ruud und Franz Vfnär die Besten. Dann der Norweger Konningten und unter Landsmann Woerndt. Darauf folgt wieder ein Vertreter Norwegens, Fossum, und als Achter Rudolf Cranz (Deutschland). Birger Ruud und Franz Vfnär waren weit überlegen. Beträchtliche Zeitabstände scheiden sie von den übrigen. Der Torlauf am Sonntag wird entscheiden; noch braucht Vfnär die Hoffnung nicht sinken zu lassen.



Anh. Presse-Illustrationen-Hoffmann

Olympia-Eröffnung im Schneetreiben
Der Führer begrüßt den Organisator der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Rittes von Galt